

Unimog Extra

Erfolgreicher Einsatz in Österreich

U 20, U 500 und U 5000 –
drei fixe Größen für die Feuerwehr



Editorial



Meine Damen und Herren!

1948, also vor 60 Jahren, kam der erste Unimog (**U**niversal **M**otor **G**erät) auf den Markt. Neben Land- und Forstwirtschaft haben sehr bald auch die Kommunalwirtschaft und das Feuerwehrwesen den Unimog als Spezialisten für besondere Notlagen erkannt. 1000-fach

wurde der Unimog bei Feuerwehren in Dienst gestellt und viele dieser frühen Fahrzeuge sind heute noch im Dienst der Feuerwehren. Sowohl bei Brandeinsätzen als auch bei Hochwassereinsätzen, wie ein Fall aus der jüngsten Vergangenheit beweist:

Das niederösterreichische Hollenstein ist vom Hochwasser heimgesucht worden. Eine Hollensteinerin musste dringend ins Krankenhaus gebracht werden, jedoch konnte der Hubschrauber wegen Schlechtwetters nicht fliegen und das Rettungsauto konnte die unter Wasser stehenden Zufahrtsstraßen nicht passieren. Der mittlerweile 40 Jahre alte Unimog S1404, der im Zeughaus der Feuerwehr Hollenstein in der Ecke sein Ruhestands-dasein fristete, wurde kurzerhand reaktiviert und rettete so das Leben der Patientin.

Kaum ein anderes Beispiel kann deutlicher machen, wie wichtig es ist, wenn im Fall der Fälle ein wirklich geländegängiges und hochwassertaugliches Feuerwehrfahrzeug zur Verfügung steht. Allradgetriebene Lkw-Chassis sind sicher in vielen Fällen ausreichend, aber wenn es hart auf hart geht, tritt der Unimog den Beweis an, dass sich seine Investition gelohnt hat.

Anton Bucek
Unimog Verkaufsleiter Österreich



U 20, U 500 und U 5000 – drei fixe Größen für die Feuerwehr

Dort, wo andere erst gar nicht hinkommen, tritt bei immer mehr Feuerwehren zwischen Neusiedlersee und Bodensee der Unimog als Lösung für schwierigste Aufgaben auf den Plan. Den potenziellen Anwendern bieten sich seit heuer drei unterschiedliche Modellen, die wiederum in unzähligen Konfigurationen angeboten werden. Dieser Umstand führt dazu, dass der Unimog bei den österreichischen Aufbauherstellern immer öfter die erste Wahl ist.



U 500 – innere Größe im Mittelpunkt.

Im U 500 trifft die Unimog-Allradkompetenz auf die Unimog-Geräteträgerkompetenz.



Diese Mischung aus Allradkompetenz und Geräteträgerkompetenz öffnet im Feuerwehrbereich nicht nur für den Fahrer, sondern auch für die Techniker neue Perspektiven. Diese sorgen dafür, dass der U 500 für unterschiedlichste Aufgaben herangezogen wird. So ist er als schweres Rüstfahrzeug ebenso im Einsatz wie als Tanklöschfahrzeug. Er kann durch die optionale Zweiweg-Ausstattung jedoch auch auf der Schiene unterwegs sein, um beispielsweise Waggons aus einem Gefahrenbereich zu evakuieren. Unterschiedliche Aufgaben verlangen auch nach unterschiedlicher Mannschaftsstärke an Bord. Gängig sind hier 1:2 und 1:5 Besetzungen, aber auch 1:1 und 1:8 sind auf Kunden-

wunsch realisierbar. Eine fixe Feuerwehrgröße ist der U 500 mittlerweile in Vorarlberg. Gemeinsam mit den verantwortlichen Mitarbeitern des Landesfeuerwehrkommandos wurden dort Aufbauten konzipiert, die nicht nur die Bestimmungen, sondern auch ihren Zweck perfekt erfüllen. Enge Hohlwege und tief verschneite Straßen gilt es im Ländle ebenso zu meistern wie durch Hochwasser überflutete Bereiche sowie schwierigstes, teils hochalpines Gelände. Hier sind es die eingangs bereits erwähnten Kompetenzen, die es dem Unimog ermöglichen, Einsatzorte schnell und dabei auch sicher zu erreichen, ohne dabei Abstriche bei der Geräteverfügbarkeit machen zu müssen.

Der mit einem höchst zulässigen Gesamtgewicht von bis zu 16 Tonnen lieferbare U 500 ist nicht nur dann, wenn es eng, schwierig oder nass wird, durch seine Breite von nur 2,3 Metern den klassischen Allrad-LKW-Modellen überlegen. Hinzu kommt das im direkten Vergleich (am Beispiel TLFA – 2000) rund vier Tonnen geringere Gewicht und die kompakteren Abmessungen, die es dem Fahrer leichter machen, schnell und sicher ans Ziel zu kommen.

Ausgestattet werden kann der U 500 nicht nur mit einem Tank, sondern auch mit einem 20 Meter Tonnen Kran, der ihn beispielsweise als schweres Rüstfahrzeug prädestiniert.



U 5000 – Extreme sind sein Metier.

Je schwieriger die Aufgabe, desto deutlicher kommt die Kompetenz des U 5000 zu tragen.



Wenn Straßen weit mehr als einen Meter hoch unter Wasser stehen, Waldbrände in schwer zugänglichen Gebieten auszuarbeiten drohen oder Bergungen in Gegenden vorgenommen werden müssen, die sonst nur zu Fuß erreichbar sind, dann sprechen wir von Extremsituationen. Für genau diese steht innerhalb des Unimog-Programms der U 5000. Je schwieriger die Aufgabe, desto deutlicher kommt seine Kompetenz zu tragen. Es überrascht daher kaum, dass ein Großteil der U 5000 Modelle, die landesweit bei den Feuerwehren im Einsatz sind, individuelle Einzelstücke sind. Allen gemein ist dabei die technische Basis, die ein Maximum an Offroadtechnik mit

hoher Stabilität und kräftiger Motorisierung vereint. Diese auch extrem langlebige Basis wird von den österreichischen Aufbauern dazu genutzt, Sonderfahrzeuge zu entwickeln und zu fertigen.

So setzt der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband auf eine landesweite Abdeckung mit Katastrophenfahrzeugen, die neben einem Kran, auch einen Kipper, Seilwinde und modernste Bergetechnik an Bord haben. Ganz andere Zielvorgaben hat die Berufsfeuerwehr Wien, die auf Basis des U 5000 ein Geländelöschfahrzeug entwickelt hat. Hier sind es ein 600 Liter-Tank, eine technische Basisausrüstung inklusive Pumpe und ein Laderaum, der

sich mit Hilfe eines sehr durchdachten Absetzsystems befüllen lässt. Abhängig vom jeweiligen Einsatz finden wahlweise Schläuche, Sandsäcke oder aber selten benötigtes Spezialequipment ihren Platz.

Dass sich der U 5000 auch als standardisierte Ideallösung bei einer klassischen Ausschreibung herauskristallisiert, verrät das neue Tanklöschfahrzeug im niederösterreichischen Tulbing. Als schweres Rüstfahrzeug ohne Kran wird der U 5000 hier unter anderem auf den großen landwirtschaftlichen Flächen, aber auch im angrenzenden Wienerwald eingesetzt. Ausschlaggebend für den Zuschlag war neben der Qualität und den guten Erfahrungen mit einem Vorgängermodell einmal mehr die geforderte Geländetauglichkeit, die ein normaler Allrad Lkw nicht erfüllen kann.



U 20 – die neue Unimog Klasse

In Sachen Wendigkeit und Abmessungen tritt der U 20 in die Fußstapfen des legendären Modells U 416.



Der U 20 ist ein klassischer Unimog. Die Frontlenkerbauweise in Kombination mit dem extrem aufbaufreundlichen Fahrgestell macht es verhältnismäßig einfach, unterschiedliche Feuerwehraufbauten zu entwickeln und zu fertigen. In Kärnten wurden beispielsweise schon mehrere Fahrzeuge bestellt. In erster Linie werden diese zukünftig als Berge- und Löschfahrzeuge eingesetzt, wobei die Ausrüstung mit einem Tank nicht Standard ist. Durch seine Geländetauglichkeit eignet sich der U 20 dazu, schwer erreichbare Wasserstellen anzufahren und in weiterer Folge durch eine entsprechende Pumpe ein Versorgungsnetz aufzubauen, das weiteren Trupps als Basis für die Waldbrandbekämpfung und ähnliche Aufgaben dient. Nicht zu unterschätzen ist auch das erzielbare Bergpotenzial, da der U 20 in Abschnitte vordringt, die sonst Spezialmaschinen vorbehalten sind. Relevant für die Ausrüstung eines solchen Bergeprofiles sind

dabei immer die Anbauräume sowie der Nebenantrieb, wie er zum Beispiel für die Nutzung hydraulischer Seilwinden unumgänglich ist. Hinzu kommt, dass Teile der technischen Feuerwehr-Ausstattung vom U 416 übernommen und somit bei den Kosten gespart werden kann. Spezielle Auflastungen für den Feuerwehreinsatz sowie leichte Adaptionen am Radstand, die für eine optimierte Gewichtsverteilung und zusätzliche Fahrsicherheit sorgen, verraten, dass Mercedes-Benz auch beim Einstiegs-Unimog keine Kosten und Mühen scheut, um den Kundenanforderungen gerecht zu werden.

Auch der Preis macht den U20 für viele Feuerwehren interessant. So liegen die Basiskosten nur knapp oberhalb des hochgeländetauglichen Mitbewerbs, der jedoch spätestens bei 6,5 Tonnen höchst zulässigem Gesamtgewicht sein Limit erreicht. Der U 20 wird hingegen für den Feuer-

wehreinsatz auch als 9,3 Tonner angeboten und bietet damit zusätzliche Reserven, die nicht nur die Dauerhaltbarkeit, sondern auch die Geländetauglichkeit positiv beeinflussen.



Das Bundesheer als Trainingspartner

Unter professioneller Anleitung wird beim Bundesheer das Fahren auf der Straße und im Gelände trainiert.

Die Problematik der technischen Ausbildung von Lkw-Fahrern ist für viele österreichischen Feuerwehren ein Thema. Oft dauert es viele Monate, darunter auch einige Wochenenden bis alle Einschulungen am Gerät erfolgt sind und eine In-Dienst-Stellung des neuen Fahrzeuges erfolgen kann. Der Unimog mit seinen weitreichenden technischen Möglichkeiten macht hier keine Ausnahme. Im Gegenteil, durch die umfassende Ausstattung der einzelnen Fahrzeuge mit Kran, großen Tanks und Seilwinden wird nicht nur hinter dem Lenkrad, sondern auch an den einzelnen Geräten viel technisches Wissen vorausgesetzt. Ein wichtiger Partner in Sachen Ausbildung am Unimog ist das österreichische Bundesheer, das knapp 300 Unimog U 4000 Modelle einsetzt und darauf Jahr für Jahr mehrere hundert Rekruten ausbildet. Neben einem technischen Basiswissen wird beim Bundesheer unter professioneller Anleitung das Fahren auf der Straße und auch im Gelände trainiert. Zusätzlich lernen die Rekruten auch den Umgang mit dem Wechselladesystem und anderen technischen Einrichtungen des U 4000. In den Genuss eines ganz speziel-



len (Wüsten-) Trainings kommen zur Zeit Soldaten, die im Rahmen von EUFOR im Tschad im Einsatz sind. Dort werden zur Verbesserung der allgemeinen Sicherheitslage und zur Unterstützung von humanitären Maßnahmen einige Unimog Modelle des österreichischen Bundesheers eingesetzt. Einmal mehr sind sie dort in ihrem Element, wo andere Fahrzeuge erst gar nicht hinkommen. Die intensive Zusammenarbeit mit dem Bundesheer

sorgt somit dafür, dass viele junge Menschen am Unimog ausgebildet werden. Zum Teil handelt es sich dabei um Mitglieder von Freiwilligen Feuerwehren, die das Gelernte mitnehmen, um dann im Einsatz davon zu profitieren. Andere wiederum wollen weitere Erfahrungen mit dem Unimog sammeln, wodurch sich die Mitarbeit bei einer der vielen mit einem Unimog ausgerüsteten Feuerwehren in ganz Österreich geradezu aufdrängt.



Pappas Gruppe

Das Beste erfahren. www.pappas.at

Georg Pappas Automobil AG, Nutzfahrzeug-Zentrum Eugendorf, 5301 Eugendorf, Gewerbestraße 34, Tel. 0662/44 84 DW 4953;
Nutzfahrzeug-Zentrum Wiener Neudorf, 2355 Wiener Neudorf, Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 4, Tel. 02236/604-0